

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 30 Pfennige, durch die Post 1 Mark 50 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 71.

Mittwoch den 4. September 1901.

11. Jahrgang.

Deutliches und Sächsisches.

Bretinig. Sparsassenbericht auf August d. J. In 108 Posten wurden 8734 Mark 38 Pf. eingezahlt, dagegen in 26 Posten 3603 Mark 45 Pf. zurückgezahlt, 7 neue Bücher ausgestellt und 3 kassiert. — Bekanntlich trifft am morgigen Donnerstag die 4. Kompanie des Pionier-Bataillons Nr. 12 in unserem Orte ein, um für 1 Tag Quartier zu beziehen. Der Weitermarsch erfolgt am anderen Tage.

Bretinig. Da die Entlassung der Reservisten nahe bevorsteht, so erklärt die Sachsenstiftung, unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gebiente Soldaten, die Bitte, ihren Bedarf an Arbeitskräften den Geschäftsstellen der Stiftung so bald als möglich anzuzeigen. Unteroffiziere und Mannschaften aller Waffengattungen stehen in größerer Anzahl zur Verfügung. Da die Geschäftsstellen der Stiftung über das ganze Land verbreitet sind und in Verbindung unter einander stehen, so können Arbeitgeber für alle Erwerbsgebiete auf keine Weise vorteilhafter und leichter zu tätigen, an straffe Zucht gewöhnten Arbeitskräften gelangen, als durch die Sachsenstiftung. Die Vermittlung ist sowohl für Arbeitgeber als für Arbeitnehmer völlig kostenlos. Geschäftsstellen der Stiftung befinden sich an sämtlichen Orten der Amtshauptmannschaften und in allen Garnisonen. Als Adresse genügt: „An die Sachsenstiftung zu Ramenz.“

Eine üble Angewohnheit bei Kindern ist, die Kerne von Aprikosen, Pfäumen und Pfirsichen von der Schale zu befreien und zu genießen. Diese Kerne enthalten Blausäure, ein Gift, das schon ganz schlimme Erkrankungen hervorgerufen hat. Die Ärzte warnen dringend vor dem Genuß dieser schädlichen Kerne. Es sollten deshalb alle Eltern während der Obhutzeit in dieser Hinsicht ein wachsames Auge auf ihre Kinder haben.

Nach sächsischem Jagdgesetz hat mit dem 1. September die Abschusszeit für weibliches Edel- und Damwild, sowie die Jagd auf Rebhühner, Schnepfen, Hähne von Auer-, Bir- und Faselwild und Wachteln ihren Anfang genommen; es stehen von jetzt an nur noch die Hasen, Kranzmetzsvögel und die Fasanen außerhalb der Fasanierei bis zum 1. Oktober, die weiblichen Rehe aber bis zum 15. Oktober in der Schonzeit.

Hauswalde. In hiesiger Sparkasse wurden im Monat August in 32 Posten 1191 Mark — Pf. eingezahlt. Dagegen erfolgten 2 Rückzahlungen mit 402 Mark — Pf. 4 neue Bücher wurden ausgestellt. — Am Sonnabend Nachm. nach 2 Uhr konnte in unserem Orte leicht ein größeres Schadenfeuer entstehen, indem auf dem Bodenraume des dem Leinwandfabrikanten Herrn Robert Förke gehörigen Wohnhauses gepalantes Holz brannte. Der Brand wurde noch rechtzeitig bemerkt und durch schnelles Eingreifen vermochte man baldigst denselben zu löschen, ehe er größere Dimensionen annahm. Allem Anscheine nach dürfte das Feuer schon längere Zeit gekommen haben und wahrscheinlich durch schadhafte Esse entstanden sein.

Der stellenlose Geometer Paul Gebler, gebürtig aus Großröhrsdorf, der von der Polizei verfolgt wurde, ist in Glauchau festgenommen worden.

Die sächsische Regierung soll die Einberufung des Landtages auf den 30. Oktober

in Aussicht genommen haben. Endgültig ist die Einberufung jedoch noch nicht bestimmt.

Dresden. Frau Theresia Jahnel, die am Abend des 20. März dieses Jahres in einem Straßenbahnwagen der Linie Schloßplatz—Blasewitz den königlichen Kammermusikanten Adolf Guntel erschoss und sich selbst seit dem 19. Juli zur Beobachtung ihres Geisteszustandes in der Irrenanstalt Sonnenstein befand, wurde vor einigen Tagen wieder der hiesigen Gefangenenanstalt zugeführt. Nach dem ärztlichen Gutachten ist die Frau geistig unmadt. Ihr Vater war auch geisteskrank. Die Strafverfolgung gegen die Jahnel wird deshalb eingestellt; sie wird nach Oesterreich ausgeliefert, um dort von ihren Verwandten in einer Anstalt untergebracht zu werden.

Löbau. Der bevorstehenden militärischen Einquartierung widmet der „Sächs. Postillon“ u. A. folgende Betrachtung: Nicht mehr lange wird es dauern, dann werden unsere schmucken Vaterlandsverteidiger in den Mauern unserer Stadt weilen und ein echt militärisches Leben und Treiben wird sich in unsern sonst so ruhigen Städtchen entwickeln. Wie überall, so wartet auch hier bereits manche unserer holden Rüchenseen sehnsüchtig auf die Träger des bunten Rockes. Sind doch in Löbau die jungen heiratssfähigen Herren so wie so nicht sehr zahlreich vertreten. Und wer weiß, wieviel „süße“ Verhältnisse sich entspinnen werden. Laufstige Plätzchen giebt es ja bei uns genug, wo sich die Liebenden von den Freuden und Leiden eines Manövers unterhalten können. „Sie“ ist zu glücklich, wenn sie am Arme des wehrhaften Mannes dahinschreiten kann und ihr helbes Bild in seinen blanken Knöpfen sich widerspiegeln sieht. Arme Zivilisten, Ihr werdet während der Einquartierung manch liebendes Herz verlieren, denn der bunte Rock hat stets großen Eindruck auf ein Mädchenherz gemacht. Aber gönnt den Vaterlandsverteidigern die Freude, sie können ja nicht immer hier bleiben, und so mancher wird bei seinem Abschied von der Liebsten seufzen: „Hätt' ich dich doch nie gesehen, — schöne Herzenskönigin! — Nimmer wär' es dann geschehen, — Daß ich jetzt so elend bin. — Aber auch der Soldatenbraut wird beim Abschied traurig zu Mute sein und wehmütig wird sie an Heinrich Heine's Vers denken: Anfangs wollt ich fast verzagen — Und ich glaubt', ich trüg' es nie; — Und ich hab es doch getragen, — Aber fragt mich nur nicht: wie?“

Wie Herr Seminaroberlehrer Wolff in Pirna von zuverlässiger Seite aus Dresden-Neustadt mitgeteilt wurde, hätte am 28. August nachmittags 3 Uhr 10 Minuten ein Erdbeben stattgefunden. Im westlichen Teile von Dresden-Neustadt sei um jene Zeit eine wellenförmige Schwankung der Erdoberfläche von mehreren Personen beobachtet worden. Gleichzeitig hätten Fenster geklirrt, Möbel und Kaffeegeschirr bemerkbare Erschütterung gezeigt. Als Begleiterscheinung herrschte heftiger Sturm. Der 28. August war nach Fall ein kritischer Tag erster Ordnung.

Eine Feuersbrunst brach am Sonntag früh 4 Uhr in dem Anwesen des Wirtschaftsbefizers Hermann Süßmilk in Röhrsdorf aus, durch welche das Wohnhaus und die Scheune des Genannten eingäschert wurden und ein Schwein und eine Kuh umkamen. In Verbindung mit dieser Nachricht tauchen

aber gleichzeitig noch Gerüchte auf, welche auf ein entsetzliches Verbrechen hindeuten. Als bald nach Ausbruch des Feuers wurden die Süßmilk'schen Eheleute vernichtet und konnte bisher über deren Verbleib etwas Bestimmtes nicht ermittelt werden. Nach Aussage der Kinder des Salamitosen soll Süßmilk dieselben aus dem Hause gebracht und dann das Feuer selbst angelegt haben, nachdem er sich und seine Ehefrau eingeschlossen hatte. Zweifellos dürften also die beiden Leute den Flammentod erlitten haben. Süßmilk ist vor längerer Zeit mit dem Fahrrad gestürzt und hat seitdem manchmal Anfälle von Geistesgestörtheit gehabt; in einem solchen Zustand soll er, nachdem es mit seinen Verhältnissen stets rückwärts gegangen war, geäußert haben, daß er, wenn es nicht mehr ginge, sich erschießen würde. Nach neueren Berichten hat das Gerücht von der Schreckensthat eines Unglücklichen seine volle Bestätigung gefunden. Die beiden alsbald nach dem Brande vernichteten Süßmilk'schen Eheleute wurden in fast gänzlich verkohltem Zustande als Leichen in den rauchenden Trümmern aufgefunden. Stark vermutet wird, daß S. seine Ehefrau vor der Brandlegung schon gemordet hat, während er sich dann, nachdem die Flammen von ihm entfacht worden sind, auf dem Häufelboden franguliert hat. Mit dem Einsturz des Bodens ist dann die Leiche in die Tiefe gefallen. Bestimmend für die obige Annahme ist der Umstand, daß Süßmilk mit seiner Ehefrau, wider deren Willen er das Anwesen veranßern wollte, öfter Auseinandersetzungen gehabt hat. Möglicherweise hat der Unglückliche aber die That in einem Anfall von Geistesstörung ausgeführt. Seit dem an Pfingsten erfolgten Sturze Süßmilk's mit dem Rade ist das Benehmen des Mannes vielfach aufgefallen. Die beiden angenommenen Kinder sind von dem unweit der Brandstätte ansässigen Bruder glücklich gerettet worden.

Eine Droßel samt dem Pferde gestohlen wurde am Mittwoch Abend auf dem Bahnhof zu Freiberg. Das Pferd ist eine ziemlich hohe, braune Stute mit sogenannten Blümchen, der Wagen eine blaue gestrichene Halbkarre mit der Nummer 17. Dem Verlussträger erwächst ein Schaden von etwa 800 Mark. Der Spitzhube ist bereits am Donnerstag in der Person eines Geschirrführers aus Freibergsdorf ermittelt worden. Derselbe hätte das gestohlene Geschirr nach Radeberg gefahren und dort zum Kauf ausgesetzt, hatte aber, nachdem er gemerkt, daß man Verdacht schöpfte, seine Flucht bis Bischofsmerda fortgesetzt, wo seine Festnahme erfolgte. Das gestohlene Geschirr ist dem Diebe wieder abgenommen worden.

In der Nähe der Bleichhänke in Ehrenfriedersdorf, wo die Eisenbahn eine scharfe Kurve beschreibt und der Nahkörper nicht übersehen werden kann, bemerkte am Mittwoch der Lokomotivführer plötzlich ein dicht am Geleise schlafendes Kind. Es gelang dem Führer, den Zug trotz des starken Gefälles der Bahn kaum einen Meter vor dem Kindchen zum Stehen zu bringen. Er hob das Kind auf, welches jetzt erst aus seinem süßen Schlummer erwachte, und übergab es sicheren Händen. Unfehlbar wäre der kleine Schläfer ohne die Umsicht des Lokomotivführers von der Maschine jermalmt worden.

Hilbersdorf. Der Tod des Erstgeborenen ereilte am Sonntag beim Mittagessen ein über ein Jahr altes Kind dadurch, daß ihm ein

Stück Fleisch in die Luftröhre geriet. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte das bedauernde Kind leider nicht mehr retten.

Der frühere Aufsichtsrats-Vorsitzende der Spinnmaschinenfabrik J. S. Popp in Werbau, Rechtsanwalt Dr. Bierling, befindet sich wieder auf freiem Fuß.

Crimmitschau, 28. August. Der hies. Rat hat sich der vom Baugener Stadtrat ausgehenden Petition an das Ministerium des Innern angeschlossen, worin ersucht wird, zu genehmigen, daß die Maximalgrenze der Sparkassenbücher bis auf mindestens 5000 Mark (bisher 1500 Mark) erhöht werde.

Der erste Vorsteher des Vörsenvereins der deutschen Buchhändler, Albert Brochhaus in Leipzig, ist von der Regierung der französischen Republik in Würdigung seiner Verdienste um den in Leipzig stattgefundenen 4. Internationalen Verleger-Kongreß zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden.

Knochenreste eines Kriegeres sind in der Lehmgrube der Pieschel'schen Ziegelei in Bethau aufgefunden worden. Die recht gut erhaltenen Hörner haben eine Länge von 50 Ctm. und am unteren Ende einen Durchmesser von 10 Ctm. Noch sehr gut erhalten ist auch der versteinerte rechte Unterkiefer mit 6 Backenzähnen, von denen einer die respectable Länge von 7 Ctm. und eine Breite von 3 Ctm. aufweist. Gerade auffallend scharf sind noch die Zahnhöcker. Der interessante Fund wird von den Besitzern der Ziegelei aufbewahrt. Vor etwa 2 Jahren fand man nicht weit von derselben Stelle ebenfalls in einer Tiefe von sieben Metern ein auffallend starkes Kirchgeweih.

Der Viehhändler Gundhammer aus Ebnath i. V., welcher am Mittwoch für in Böhmen verkaufte Döfeln 700 Gulden gelöst hatte, wurde gegen Abend unweit Gettengrün von zwei Männern mit geschwärzten Gesichtern überfallen und ihm das Geld abgefordert. Gundhammer ging scheinbar auf das Verlangen der Räuber ein, zog aber blitzschnell statt der Priestertasche einen geladenen Revolver hervor, worauf die Gauner von dem Ueberfallenen abließen und im Walde verschwanden.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 2. September.

Zum Auftrieb kamen: 314 Döfeln und Stiere, 156 Kalben und Kühe, sowie 184 Bullen, 1463 Landschweine, 1030 Schafvieh und 379 Kälber, zusammen 3526 Stücke. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Döfeln Lebendgewicht 36—38, Schlachtgewicht 64—68; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 33—36, Schlachtgewicht 62—64; Bullen: Lebendgewicht 33—36 Schlachtgewicht 59—61; Kälber: Lebendgew. 44—47, Schlachtgewicht 66—69; Schafe: 66—68 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 51—53, Schlachtgewicht 63—65. Es sind nur die Preise für die besten Viehforten verzeichnet.

Marktpreise in Ramenz am 29. August 1901.

Waren	höchster		niedrigster		Preis.
	M.	Pf.	M.	Pf.	
50 Kilo Korn	7	50	7	03	Heu 50 Kilo 3 80
Weizen	8	53	8	20	Stroh 1200 Pfd. 36 —
Gerste	7	50	7	20	Butter 1 Kilo 2 80
Safer	7	60	6	50	niedrig. 2 40
Eidelforn	7	85	7	50	Ersen 50 Kilo 10 —
Sirke	12	—	10	58	Kartoffeln 50 Kilo 2 50